Antwort

der Landesregierung

auf die Kleine Anfrage Nr. 1051

der Abgeordneten Christine Wernicke (BVB / FREIE WÄHLER Fraktion)

Drucksache 7/2885

Jagd auf Wildschweine zur Prävention der Afrikanischen Schweinepest

Namens der Landesregierung beantwortet der Minister für Landwirtschaft, Umwelt und Klimaschutz die Kleine Anfrage wie folgt:

Vorbemerkungen der Fragestellerin: Die afrikanische Schweinepest stellt aktuell wohl eine der besorgniserregendsten Bedrohungen der landwirtschaftlichen Schweinehaltung dar. Erkrankt ein Tier, so beträgt die Inkubationszeit der hochansteckenden Virusinfektion zwischen 2 und 15 Tage, in der Regel versterben betroffene Schweine innerhalb einer Woche nach Auftreten erster Symptome. Seit dem Fund eines an ASP verendeten Wildschweines im Landkreis Spree-Neiße am 10. September 2020 ist auch Brandenburg als erstes deutsches Bundesland von der afrikanischen Schweinepest betroffen. Derzeit stellt die einzige Präventionsmaßnahme zum Schutz der Hausschweinbestände vor ASP die Regulierung des Schwarzwildbestandes zur Eindämmung der Verbreitungsgeschwindigkeit des Virus dar, wobei verschiedene Jagdmethoden angewandt werden.

Frage 1: Wie viele wildlebende Wildschweine befinden sich aktuell im Land Brandenburg?

zu Frage 1: Die exakte Größe der Schwarzwildpopulation in Brandenburg ist nicht bekannt. Wildlebende Tiere bewegen sich frei, sind nicht an feste regionale Gebiete gebunden und können deshalb nicht gezählt werden. Rückschlüsse zur Entwicklungstendenz einer Wildtierpopulation können durch die Abschusszahlen eines Jagdjahres unter Berücksichtigung der Witterungsfaktoren und des Nahrungsangebotes gezogen werden.

Frage 2: Wie viele Wildschweine wurden im Jahr 2020 in Brandenburg durch Bejagung getötet?

zu Frage 2: Die Abschusszahlen werden immer für ein Jagdjahr angegeben. Ein Jagdjahr beginnt am 1. April und endet am 31. März eines jeden Jahres. Im Jagdjahr 2019/2020 betrug die Schwarzwildstrecke in Brandenburg 102.456 Stück. Darin inbegriffen sind Fall- und Unfallwild (602 Stück). Die Streckenergebnisse für das Jagdjahr 2020/2021 sind durch die Jagdausübungsberechtigten erst im April 2021 an die unteren Jagdbehörden zu übermitteln und werden anschließend ausgewertet.

Frage 3: Wie viele Wildschweine sollen im Jahr 2021 durch Jagdausübung getötet werden?

zu Frage 3: Die Bejagung des Schwarzwildes erfolgt in Brandenburg durch einen Mindestabschussplan, den jeder Jagd ausübungs berechtigte für seinen Jagdbezirk aufstellt und von der unteren Jagdbehörde bestätigen lässt. Die Planung erfolgt in Anlehnung an die Vorjahresstrecke, die Nahrungskapazitäten und orientiert sich an der Größe des geeigneten Lebensraumes im Jagdbezirk. Mindestabschusspläne bilden die untere Grenze für den Schwarzwildabschuss und sind nach oben hin offen. Eine landesweite Summierung der Mindestabschussplanzahlen ist technisch derzeit nicht möglich. Aussagen zur Höhe des geplanten Mindestabschusses des Schwarzwildes im Jagdjahr 2021/2022 in Brandenburg können nur auf der Ebene des einzelnen Jagdbezirkes getroffen werden, eine Zusammenstellung liegt nicht vor.

Frage 4: Welche Jagdmethoden auf Wildschweine sind im Land Brandenburg aktuell zugelassen?

zu Frage 4: Es sind alle Jagdmethoden zulässig, die der Gesetzgeber sowohl auf Landes- als auch auf Bundesebene im Rahmen der anerkannten Grundsätze der deutschen Waidgerechtigkeit definiert hat und somit nicht gesetzlich verboten sind bzw. Genehmigungsvorbehalten unterliegen. Zulässig sind Einzel- und Gruppenjagd, letztere u.a. in Form von Bewegungsjagden. Die Fangjagd auf Schwarzwild mittels Saufanganlage steht unter Genehmigungsvorbehalt der zuständigen Behörde nach § 26 Abs. 2 des Jagdgesetzes für das Land Brandenburg (BbgJagdG).

Frage 5: Zu welchen Anteilen werden die einzelnen Jagdmethoden bei der Reduzierung der Schwarzwildbestände eingesetzt?

zu Frage 5: Die Anteile der einzelnen Jagdmethoden werden nicht statistisch erhoben.

Frage 6: Welche Vor- und Nachteile weisen die einzelnen Jagdmethoden auf?

zu Frage 6: Die Einzeljagd (Ansitz) auf Schwarzwild erfolgt in der Regel von einer jagdlichen Einrichtung (Hochsitz) durch eine einzelne, jagdlich handelnde Person. Es werden gezielt Orte genutzt, die eine hohe Attraktivität für Schwarzwild aufweisen. Diese kann künstlich herbeigeführt sein durch Gabe von Lockstoffen (Buchholzteer an sog. Malbäumen) und geringen Mengen artgerechten Futters (Kirrung) oder natürlichen Ursprungs (Suhlen, Wechsel zu Nahrungsquellen). Die Einzeljagd/Ansitz ermöglicht die Erlegung einzelner Wildschweine in relativer Ruhe. Es ist ein hoher zeitlicher Aufwand je erlegten Stückes Schwarzwild nötig. Des Weiteren werden bei der Erlegung anwesende, nicht beschossene Stücke durch den Schuss ggf. negativ konditioniert. Schwarzwild lebt sozial in Rotten und lernt schnell.

Die Bewegungsjagd auf Schwarzwild erfolgt in der Regel von jagdlichen Einrichtungen (Drückjagdböcken) durch mehrere, koordiniert jagdlich handelnde Personen. Die Ausübung der Bewegungsjagd in dieser Form sollte großräumig revierübergreifend erfolgen. Das Schwarzwild wird in den Einständen durch Personen (Treiber) und nach der Jagdhundebrauchbarkeitsverordnung (JagdHBV) brauchbare Hunde beunruhigt. Die Jäger werden auf Drückjagdböcken angesetzt. Diese sind so platziert, dass eine sichere Schussabgabe auf ziehendes Wild am Wechsel gewährleistet wird.

Bewegungsjagden in dieser Form ermöglichen anzahlmäßig hohe Schwarzwildstrecken in sehr kurzer Zeit und die Erlegung mehrerer Tiere einer Rotte. Die Bewegungsjagd erfordert ein hohes Maß an Fachkunde bei der Organisation der Jagd, des Hundeeinsatzes und der Platzierung der jagdlich handelnden Personen. Diese müssen über gute Fertigkeiten beim bewegten Schießen verfügen.

Die Fangjagd auf Schwarzwild erfolgt in der Regel durch Errichtung und Beködierung von Fanganlagen (Saufängen) durch geschulte, jagdlich handelnde Personen. Bereits die Auswahl geeigneter Fangorte, der Aufbau und das Beködern der Falle erfordert erhebliche Fangkunde, bevor der Fang vom Schwarzwild angenommen wird. Die Fangjagd ermöglicht, mehrere Sauen mit einer Fangaktion zu entnehmen. Die Tötung erfolgt direkt im Fang durch den gezielten Schuss in den Hirnschädel aus kurzer Entfernung.

Frage 7: Wie sind die einzelnen Jagdmethoden (z.B. der Einsatz eines Saufanges) unter Berücksichtigung des Tierschutzes zu bewerten (Stress, Angst, Treffsicherheit des Schützen, Verletzungsgefahr der Tiere)?

zu Frage 7: Nach § 4 Abs. 1 des Tierschutzgesetzes (TierSchG) ist jede Tötung eines Wirbeltieres auf Zulässigkeit zu prüfen: Ist die Tötung eines Wirbeltieres ohne Betäubung im Rahmen waidgerechter Ausübung der Jagd oder auf Grund anderer Rechtsvorschriften zulässig oder erfolgt sie im Rahmen zulässiger Schädlingsbekämpfungsmaßnahmen, so darf die Tötung nur vorgenommen werden, wenn hierbei nicht mehr als unvermeidbare Schmerzen entstehen. Ein Wirbeltier töten darf nur, wer die dazu notwendigen Kenntnisse und Fähigkeiten hat. Die notwendigen Kenntnisse und Fähigkeiten weisen jagdlich handelnde Personen durch Bestehen der Jägerprüfung (Sachkundeprüfung) nach § 15 des Bundesjagdgesetzes (BJagdG) nach. Die Jagd auf Schwarzwild mittels Saufanganlage steht unter Genehmigungsvorbehalt der zuständigen Behörde nach § 26 Abs. 2 (BbgJagdG). Es wird eine Schulung empfohlen (siehe Antwort zu Frage 10). Eine über die Prüfung auf Zulässigkeit eines jagdlichen Tötungshandelns nach § 4 TierSchG hinausgehende Bewertung einzelner Jagdmethoden findet nicht statt.

Frage 8: Welche Risiken bergen die jeweiligen Jagdmethoden für den Menschen (z.B. Schütze, Spaziergänger, Hundebesitzer, Reiter, Landwirte, im Umfeld lebende Personen)?

zu Frage 8: Die Gesundheitsberichtserstattung des Bundes umfasst in der Todesursachenstatistik unter der Kennziffer V01-Y98 „Äußere Ursachen von Morbidität und Mortalität und Folgezustände äußerer Ursachen“ auch tödliche Unfälle mit Schusswaffen. Unfälle mit jagdlichen Schusswaffen werden nicht gesondert erfasst. (Quelle: www.gbe-bund.de). Es liegen keine Daten zu Jagdunfällen je nach Jagdmethode vor.

Frage 9: Welche Bedingungen gelten für die Ausübung der einzelnen Jagdmethoden?

Frage 10: Welche Voraussetzungen müssen die Jagdberechtigten erfüllen, um die jeweiligen Jagdmethoden ausführen zu dürfen?

zu Frage 9 und 10: Die jagdberechtigte Person beurteilt auf Basis der jagdlichen Sach- und Fachkunde die Anwendbarkeit einzelner Jagdmethoden nach den Aspekten Sicherheit, Tierschutz und Erfolgsaussichten. Die Jagd darf nur durch Personen ausgeübt werden, die im Besitz eines gültigen Deutschen Jagdscheines sind. Bei der Jagdausübung im Rahmen der Fallenjagd mit Saufängen wird eine vorherige Schulung empfohlen. Der Einsatz des Saufanges steht unter Genehmigungsvorbehalt nach § 26 Abs. 2 BbgJagdG.

Frage 11: Wie beeinflusst die Jagd das Reproduktionsgeschehen des Schwarzwildes? Welche Alternativen gibt es zur herkömmlichen Jagd?

zu Frage 11: Das Reproduktionsgeschehen des Schwarzwildes wird wesentlich durch Umweltfaktoren wie saisonale Nahrungsverfügbarkeit und durch den Lebensraum beeinflusst. Hierzu zählen auch Auswirkungen des Straßen- und Bahnverkehrs wie auch Prädatorendruck. Praktikable Alternativen zur Bestandsregulation des Schwarzwildes durch andere als jagdliche Methoden sind nicht bekannt.

Frage 12: Welchen Einfluss haben die wachsenden Wolfsbestände auf die Schwarzwildpopulation?

zu Frage 12: Zum Einfluss von Wölfen auf die Schwarzwildpopulation in Brandenburg liegen bislang keine wissenschaftlichen Untersuchungsergebnisse vor.

Frage 13: Welche Jagdmethoden sind in Brandenburg in Wohngebieten zugelassen? Welche Qualifikationen müssen sogenannte Stadtjäger vorweisen und wie lässt sich die Jagd in Wohngebieten z.B. in Kleinmachnow oder Stahnsdorf durchführen?

zu Frage 13: In Wohngebieten ruht die Jagd. Mit Genehmigung der unteren Jagdbehörde sind zeitlich und räumlich beschränkte Jagdhandlungen zulässig, um Wildtiere zu entnehmen, die Schäden verursachen. Im Rahmen der Fallenjagd wird mit Lebendfallen gearbeitet. Sofern erforderlich und sicherheitstechnisch verantwortbar, werden in Einzeljagd Wildtiere mit der jagdrechtlich zulässigen Büchsen-/Schrotmunition erlegt.

Der Begriff Stadtjäger ist derzeit weder im Bundesjagdgesetz noch im Landesjagdrecht in Brandenburg definiert. Die Anforderungen zur Qualifikation eines sog. Stadtjägers richten sich nach dem vor Ort zu erfüllenden Aufgabenspektrum.

Die Durchführung der Jagd ist in Wohngebieten generell nicht vorgesehen. Eine Regulation des Wildbestandes in Wohngebieten erfolgt nur im Rahmen der Gefahrenabwehr. Das dauerhafte Ausbleiben von Wildtieren in bebauten Gebieten wird dadurch erreicht, dass sie von Grundstücken ferngehalten werden und die Umgebung weder Nahrung noch Rückzugsraum bietet.

Frage 14: Wird das Betäuben von Schwarzwild in Wohngebieten, in denen ein Erschießen der Tiere nicht möglich ist, genehmigt?

- a) Wenn ja, unter welchen Umständen?
- b) Wenn nicht, warum nicht?
- c) Ist die anschließende Umsiedlung der Tiere in Waldgebiete möglich?

zu Frage 14 a) und b): Das Betäuben von Schwarzwild bedarf einer sicheren Schussabgabe zur Narkotisierung genauso wie der Schusswaffeneinsatz. Es wird aktuell in Wohngebieten nicht angewendet. Die Tiere werden aus den Bereichen herausgetrieben, in denen aus Sicherheitsgründen eine Schussabgabe unterbleiben muss. Eine Erlegung findet dann in Bereichen oder angrenzenden Jagdbezirken statt, in denen das Töten ohne Gefährdung Dritter möglich ist. Eine tierschutzrechtliche Genehmigung ist nicht vorgesehen, das Tierschutzrecht verlangt eine Betäubung bei schmerzhaften Eingriffen. Betäubungsmittel stehen unter Tierarztvorbehalt.

zu Frage 14 c): Das Aussetzen von Wild in der freien Natur ist gemäß § 42 Abs. 1 BbgJagdG verboten. Ausnahmen stehen unter dem Genehmigungsvorbehalt der obersten Jagdbehörde und sind zulässig, wenn nachteilige Folgen weitestgehend ausgeschlossen sind. Da Schwarzwild bereits flächendeckend in Brandenburg verbreitet ist, würden die umzusiedelnden Wildschweine innerartlicher Konkurrenz in Revierkämpfen ausgesetzt sein. Das verursacht vermeidbare Leiden, so dass ein Aussetzen nicht zulässig wäre.

Frage 15: Welche Sonderregelungen gelten für Gastjäger und Jäger aus dem Ausland, welche nicht über einen deutschen Jagdschein verfügen? Welche Bescheinigungen und/ oder Sachkundenachweise müssen sie vorweisen können, um in Brandenburg an der Jagd aktiv teilnehmen zu dürfen?

zu Frage 15: Personen, die nicht Deutsche im Sinne des Artikels 116 des Grundgesetzes sind, können in Brandenburg einen Ausländerjagdschein beantragen, wenn sie ihre jagdlichen Kenntnisse durch eine gültige, beglaubigte und übersetzte Jagdberechtigung ihres Heimatlandes nachweisen. Es gibt Ausländertagesjagdscheine, die eine Gültigkeit von zwei Wochen besitzen und Ausländerjahresjagdscheine, die für ein ganzes Jagdjahr ausgestellt werden.

Frage 16: Wie ist ein jagdrevierübergreifendes Monitoring der ständig umherwandernden Schwarzwildbestände möglich?

zu Frage 16: Im Rahmen von wissenschaftlichen Untersuchungen ist ein Monitoring durch besenderte Wildschweine möglich. Die Telemetriedaten geben Aufschluss über das raumzeitliche Verhalten und die Wanderungsbewegungen des Schwarzwildes.